



G20 in Hamburg: Das war der Gipfel!

76.000 Menschen haben allein am Samstag gegen die G20 demonstriert und gezeigt, dass es Viele sind, die mit den herrschenden Zuständen unzufrieden sind. Zu recht. Denn inhaltlich gibt es an der Politik der G20 eine Menge auszusetzen. Spitzenpolitiker und Polizeichefs reden aber lieber über Krawalle.

Wer sind die wahren Gewalttäter?

Die G20 tun so, als ob sie im Rahmen des diesjährigen Gipfeltreffens die Entwicklung Afrikas unterstützen wollten. Dafür haben sie den sogenannten Afrikavertrag (Compact with Africa) geschlossen, bei dem es darum geht, für Unternehmen der G20-Länder attraktive Investitionsmöglichkeiten zu schaffen. Ziel ist afrikanische Märkte bzw. Staatsunternehmen geöffnet, also privatisiert und Anlagemöglichkeiten zu schaffen. Seit über hundert Jahren wird so getan, als wären die Menschen Afrikas nicht in der Lage sich allein zu entwickeln, sondern bräuchten Hilfe der „entwickelten“ Industrieländer. Dabei wird verschleiert, dass die afrikanischen Länder eben wegen der andauernden Einmischung und Ausbeutung durch die Industrieländer keine Chance auf Entwicklung hatten. Erst waren sie ausgeplünderte Kolonien, dann wurden sie zwar nach dem Zweiten Weltkrieg politisch unabhängig, aber die wirtschaftliche wie finanzielle Abhängigkeit, die militärische Einmischung, die Plünderung der Rohstoffe, die Geschäfte mit Diktatoren sind geblieben und seither gibt es die Fortsetzung des Kolonialismus mit anderen Mitteln. Ist das letztlich nicht die wirklich brutale und menschenverachtende Gewalt?

Klimaschutz- verbrecherisch vernachlässigt

Alle Länder bekennen sich zum Weltklima-Abkommen von Paris - bis auf die USA und die Türkei. Super, so hat man die entsprechenden Buh-Männer schon vorab ausgemacht und gerade die Bundesregierung schafft es wie Meister Propper persönlich zu wirken. Dabei ist die Klimapolitik der G20 alles andere als sauber: Die G20-Staaten sind für drei Viertel der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Seit 1990 sind die energiebedingten Emissionen dieser Staaten um fast 60 % gestiegen. Um das Pariser Klimaabkommen zu erreichen, müssten diese aber bis 2050 gar auf null sinken. Doch es passiert das Gegenteil. Die fossilen Rohstoffe (also Kohle, Öl und Gas) werden sogar kräftig subventio-

niert. Nach Daten des Internationalen Währungsfonds sind es in den G20-Staaten insgesamt 4,4 Billionen US-Dollar. Seit Jahren fordern führende Umweltschützer den Abbau dieser Subventionen. Doch die G20 schaffen nur Lippenbekenntnisse. Somit sorgen sie weiterhin dafür, dass dem Klima auch in Zukunft Gewalt angetan und die Menschheit bedroht wird.

Die Lüge von der Uneinigkeit in Sachen Wirtschaftspolitik

Die Verhandlungen zum Handel seien "außergewöhnlich hart" gewesen, weil die USA jetzt "bestimmte Positionen" (Merkel) eingenommen hätten. Die G20 bekennen sich aber alle zum Freihandel und zum „Kampf gegen den Protektionismus“. Gleichzeitig sind "rechtmäßige Handelsschutzinstrumente" erlaubt. Das ist Einigkeit. Für jeden ist was dabei! Schließlich ist Trump ist nicht der erste, der Schutzzölle auf Importe verhängen will. Und die EU steht auch nicht für völligen „Freihandel“. Freier Handel innerhalb der EU, ja, aber harte Bandagen gegen den Rest der Welt.

Der nun ausgebrochene Streit um den Stahl zeigt es ganz gut. Bereits unter den Präsidenten Bush und Obama gab es Importzölle auf Stahl. Jetzt, wo es Überkapazitäten gibt, hat Trump das auch vor und dann müssten sich alle betroffenen Stahlkonzerne neue Absatzmärkte suchen. Das schmeckt denen natürlich gar nicht. Bundeswirtschaftsministerin Zypries hat deswegen ein Schreiben an den US-Handelsminister geschrieben. Darin steht natürlich nichts von den angeblichen Vorteilen des Freihandels. Nein. Am besten verbindet der gemeinsame Feind...äh, Konkurrent - China. Deutschland wirbt also für ein gemeinsames Vorgehen gegen China, wie es zu Obamas Amtszeit praktiziert wurde. Freihandel der EU? Nur so lange wie er den eigenen Zielen dient.

Wenn sich die G20 treffen, dann um ihre Claims abzustecken: In diesem Weltwirtschaftssystem schaut jeder selber, wo er bleibt und dass er für seine jeweilige nationale Wirtschaft die meisten Gewinne erzielt. Die arbeitenden Klassen dieser Welt bleiben dabei auf der Strecke. Deswegen treffen die G20-Regierungschefs überall, wo sie zusammenkommen, auf die Wut und Proteste, die sie verdienen.

Von Kollegen für Kollegen...

Tag der Tarifeinheit

Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden: Wir sollen uns in Zukunft gewerkschaftlich mehr einig sein. Die haben wohl zu viel Karl Marx gelesen. Denn dem war klar: Wenn sich die Arbeiterklasse nur einen Tag einig ist, dann kann sie Berge versetzen.

So haben es die Richter sicher nicht gemeint, aber wenn wir dahin kommen, kann uns kein Gesetz Steine in den Weg legen.

Konkurrenz belebt das Geschäft???

Das ist die Hauptidiologie des Kapitalismus. Aus Konkurrenz soll angeblich ewiges Wachstum und der Wohlstand der Gesellschaft erwachsen.

Das gilt aber nicht für in verschiedenen Gewerkschaften Organisierte. So sehen es die obersten juristischen Vertreter dieses Systems in Deutschland. Wie verlogen ist das denn!

Die DB kann (fast) alles

Jetzt wird klar, warum so viele Züge ausfallen. Weil die DB Strom sparen will... nee, nicht sparen, ähh verkaufen! Die DB will in Zukunft nicht nur an Geschäfts-, sondern auch an Privatkunden Strom liefern.

Toll, den Selbstverwirklichern in den Chefetagen gehen die Ideen nicht aus: Die DB – ein Pottpurri an unbegrenzten Möglichkeiten! Heut' im Angebot Strom. Züge sind leider aus.

Die Achsen des Bösen sind wieder unterwegs

Die Achsen machen Stress. Deshalb wird die S-Bahn-Flotte wieder ausgedünnt. Welche unvorhersehbare Naturkatastrophe hat diesmal die Bahn heimgesucht?

Die Ausgliederungen der Verantwortlichen für die Bauarten und die Bestellungen machen allgemein die Absprachen schwieriger. Fehler passieren dann leichter und am Ende fehlen – wie jetzt – Komponenten.

Aber das Management der S-Bahn ist auch um keine Ausrede verlegen, die Verantwortung für solche Probleme „auszugliedern“...

Schicht im Schacht mit der Asymmetrie

Mit der neuen BV Arbeitszeit bei der S-Bahn haben wir Anspruch darauf, dass die Schichten symmetrisch geplant werden. Kaum haben wir das entdeckt, will die S-Bahn-Leitung uns die kleine Freude nehmen. Schichtsymmetrie soll erst ab 1. 1. 2018 gelten.

Warum eigentlich? Haben wir uns diese kleine Entlastung nicht verdient? Geht es uns zu gut, dass wir die Erleichterung nicht schon jetzt gebrauchen könnten? Oder gibt es Schichtsymmetrie nur in geraden Jahren?!

Minus mal Minus = Plus

Plötzlich und ganz unverhofft kann die DB ihren Gewinn steigern. 140 Millionen mehr als erwartet. Doch wenn man weiß, dass ICEs mit gerissenen Bremscheiben unterwegs sind, oder man den Fahrzeugmangel bei der S-Bahn und Regio, sowie fehlende Wagen bei Cargo anschaut, weiß man auch woher das plötzliche Plus kommt.

Land unter bei der Kommunikation

Als neulich das Unwetter tobte, ging auch über Funk und Diensthandy bei der S-Bahn nichts mehr.

Ob ein Unwetter zuschlägt, kann niemand planen. Aber dass mehr Disponenten nötig sind, um das absehbare Chaos aufzufangen, ist sicher planbar! Schon an lauschigen Tagen gibt es zu wenig Leute. Wenn dann der Stress ausbricht, können die wenigen nicht überall sein. Kolleg_innen fallen nicht vom Himmel...

Sonderangebot

350 Mio. Euro jährlich will der Bund nun zusätzlich an DB Netz zahlen, damit die Trassenpreise für den Güterverkehr gesenkt werden. Freuen kann sich der schon weitgehend private Güterverkehr. Die DB mal wieder als Steuergeldverteilungsmaschine an Privatunternehmen (Bauunternehmen, Züge, Reinigung, private EBU, Busunternehmen und wer noch so die Krallen aufhält...). Wenn es darum ginge, den umweltfreundlichen Schienengüterverkehr gegenüber den LKWs zu stärken, dann könnte man das viel direkter, z.B. über Erhöhung der LKW-Maut. Aber das würde natürlich mit Profitinteressen kollidieren.

Urlaubsträume

Fast jeder Fünfte in Deutschland kann sich nicht einmal eine einwöchige Urlaubsreise leisten. Dies geht aus einer Aufstellung der EU-Statistikbehörde Eurostat hervor. Unter den Alleinerziehenden sind es sogar 39,6 %.

Aber warum nur von einer Woche Urlaub träumen? Dank der gestiegenen Produktivität könnten wir monatelang Urlaub machen, wenn die ganze Arbeit auf alle Erwerbsfähigen verteilt würde – auf die, die gezwungenermaßen Teilzeit arbeiten genauso wie auf die, die arbeitslos sind – und der ganze Quatsch an Verschwendung, den der Kapitalismus mit sich bringt, gestrichen würde. Wie wär's mal mit den Osterinseln?

Nur ein Traum? Für die "glamourösen" Geissens und die superreichen Familien ist das schnöder Alltag...

Streik als Schnäppchen?!

Wer behauptet, dass es in Deutschland keine Streiks geben würde? Doch, es gibt sie, zum Beispiel vor Kurzem im Einzelhandel. Dem Aufruf von verdi sind in Stuttgart 850 Lohnabhängige gefolgt und haben ganztägig die Arbeit niedergelegt. In Berlin/Brandenburg haben neulich 500 gestreikt. Aber in dieser Branche sind nicht ein paar Hundert beschäftigt, sondern 490.000 in Baden-Württemberg und 231.000 in Berlin/Brandenburg.

Da stellen sich einige Fragen:

Warum hat verdi nicht 700.000 Arbeiter_innen zum Kampf aufgerufen? Selbst für nur einen Tag hätte man so viel besser die Wut der Kolleg_innen gespürt!

Oder eine Million in Deutschland, wäre das nicht wirksamer als 850 in Stuttgart?

Haben die Gewerkschaftspitzen daran nicht gedacht? Haben sie vergessen, dass Zahl und Einigkeit die Kraft der Arbeitenden ausmachen? Oder will die Gewerkschaft den Klassenkampf im Sommerschlussverkauf verramschen?

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...